

Der Handelsgärtner

Abonnementspreis

Für Deutschland, Oesterreich und Luxemburg M. 5,— jährlich, für das Ausland M. 8,— jährlich.

.....
Ausgabe jeden Mittwoch.

.....
Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Handelszeitung für den deutschen Gartenbau

Verlag von **Bernhard Thalacker G. m. b. H. Leipzig-Gohlis.**

Inserate

30 Pfg. für die viergespaltene Petitzeile.

.....
Sämtliche Postsachen sind nur zu richten an
Bernhard Thalacker G. m. b. H. Leipzig-Gohlis.
.....

Beachtenswerte Artikel

in vorliegender Nummer.

Der deutsche Gartenbauhandel im März 1910.
Die Schadensersatzpflicht im Samenhandel.
Ist eine Verständigung in der Gärtner-Rechtsfrage möglich?
Aussperrung in Hamburg, ein unerhörter Gewaltstreich der Unternehmer!
Blumenauktion in Köln.
Die Protestkundgebung der Hamburger Frucht- und Gemüsehändler.
Aus unseren Versuchsanlagen. XI.
Gleichfarbige Zonal- und Peltatum-Pelargonien.
etc. etc.

Der Schlussartikel über „Bedarf der deutsche Gartenbau eines stärkeren Schutzzolles?“ wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Deutschlands Gartenbauhandel im März einschliesslich des ersten Quartals 1910.

Mit dem heute vorliegenden Bericht schliesst gleichzeitig das erste Quartal dieses Jahres ab. Wir müssen uns daher mit dem Resultat eingehender beschäftigen. Wenn wir auch unter dem Einflusse eines äusserst günstigen Winters gestanden haben, woraus sich für uns das bessere Ergebnis gegenüber dem Vorjahre erklärt, so wollen wir doch wünschen, dass andererseits Rührigkeit und Fleiss der deutschen Produzenten viel dazu beigetragen haben, unsern Absatz nach dem Auslande zu heben. Sind auch vielfach aussergewöhnlich hohe Einfuhrwerte angegeben, wie zum Beispiel bei immergrünen Pflanzen und Koniferen, so mag das auf besondere Verhältnisse zurückzuführen sein, denn diese Zahlen sind in den verschiedenen Jahren sehr schwankend. Andererseits haben wir auch in wichtigen Artikeln, besonders in Baumschulerzeugnissen recht gute Erfolge zu verzeichnen.

Ungünstiger liegen die Verhältnisse bei frischen Blumen. Die ausländische Konkurrenz, besonders in Südfrankreich, ist leistungsfähiger und neuerdings kommt noch ein nicht zu unterschätzender Wettbewerb von Seiten Hollands hinzu. Die Niederlande arbeiten — wir dürfen das niemals verkennen — mit grösster Zähigkeit und mit gutem Erfolg ständig an der Ausgestaltung des Exportes. Von den noch bescheidenen Erfolgen, die wir in diesem Jahr unter den hierbei obwaltenden Verhältnissen erzielt haben, dürfen wir uns nicht irre leiten lassen, sondern müssen überall lernen und gleichfalls Artikeln unsere Aufmerksamkeit zuwenden, in denen wir mit dem Ausland konkurrieren können. Der Hauptwert wird darin liegen, dass kapitalkräftige Firmen den Export und das damit verbundene Risiko in den Händen behalten, und kleinere Produzenten ausschliesslich für erstere heranziehen. Dadurch sichern wir uns günstige wirtschaftliche Verhältnisse.

Der auffallende Rückgang in der Einfuhr einzelner Gemüsearten darf gleichfalls nicht zu falschen Schlüssen verleiten. Eine bedeutende Vergrösserung der heimischen Anzucht im verflorenen Herbst, reichliche Wintervorräte, die ohne jeden Ausfall zur Verwendung kamen und die immerhin noch bedeutende Einfuhr von Holland hat vielfach einen seit Jahren nicht gekannten Preisrückgang herbeigeführt. Hierzu kam ferner die enorm gesteigerte Einfuhr von Blumenkohl, an dem, wie zu erwarten war, Südfrankreich, ausserdem aber auch Italien, weniger Holland partizipierte.

Die Obsternte hatte sich gleichfalls als besser herausgestellt, als anfänglich vermutet wurde. Italien hat uns bis in das späte

Frühjahr hinein grosse Mengen von Aepfeln geschickt, allein im März ca. 30 000 Doppelzentner, ebenso viel Birnen. Man richtet sich auch dort immer mehr für das Ueberwintern haltbarer Obstsorten ein. Die Steigerung der Zufuhr von Südfrüchten hat gleichfalls zum Rückgang der Obstpreise beigetragen. Als Tafelfrüchte kommen die wegen ihrer schönen Färbung und Gleichmässigkeit schon früher im „Handelsgärtner“ gelobten australischen Aepfel ständig mehr in Aufnahme und bilden gleichfalls eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz für unser Winterobst.

Wenn wir uns näher mit den einzelnen Zweigen des Gartenbaues beschäftigen, und hierbei zunächst lebende Blumen berücksichtigen, so ist in beiden Positionen, Nelken, Orchideen, Rosen, Veilchen, ebenso wie Flieder und anderen frischen Blumen die Einfuhr bedeutend höher und besonders im Wert ausserordentlich gestiegen. Weit an der Spitze steht als Exportland Frankreich, während Italien zurücktritt. Noch wichtiger ist das Hervortreten der Niederlande, dessen Export im ersten Quartal von 73 Doppelzentner auf 639 Dz. Flieder angewachsen ist. Unsere Ausfuhr ist im gleichen Verhältnis, um etwa 50 % gegen das Vorjahr gestiegen; Russland und Oesterreich sind unsere Hauptabnehmer. Die Einfuhr von Bindegrün ist ebenfalls etwas gestiegen. Italien und Oesterreich-Ungarn haben uns mehr geliefert, unsere Einfuhr dagegen ging zurück. Cycaswedel und Kränze daraus empfangen wir ebenfalls 100 % mehr, als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres. Als Exportland kommt ausschliesslich Japan in Frage; die Ausfuhr hat sich im gleichen Verhältnis verdoppelt. Getrocknete Blumen, Blätter und Gras sind weniger zu uns gekommen, besonders Südafrika und die Vereinigten Staaten lieferten geringe Mengen. Unsere Ausfuhr hingegen stieg um ein Geringes. Die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Grossbritannien sind dabei Käufer.

Die Einfuhr von Topfpflanzen hat, soweit Palmen, Azaleen und Lorbeerbäume in Frage kommen, ebenfalls eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Der Wert ist um nahezu 50 % gestiegen. Erfreuliches weist eine noch grössere Steigerung unserer Ausfuhr besonders nach Oesterreich-Ungarn nach. Bei der Einfuhr ist es fast ausschliesslich Belgien, welches als Importland in Frage kommt. Andere Pflanzen in Töpfen wurden wenig eingeführt, hieran nehmen noch ausser Belgien die Niederlande, wohl auch Frankreich teil. Unsere Einfuhr weist dieselbe Zunahme auf; auch hier ist wieder Oesterreich als Hauptabnehmer zu betrachten.

Die Einfuhr von Blumenzwiebeln und Knollen hat ebenfalls bedeutend zugenommen und zwar steht neben den Niederlanden Japan mit über 1000 Doppelzentnern im Vordergrund. Die Ausfuhr weist in den ersten 3 Monaten eine ebenso starke Zunahme um rund 100 % auf; die Vereinigten Staaten von Nordamerika hatten einen viermal so grossen Bedarf, als im Vorjahr und stehen mit 1624 Doppelzentnern an der Spitze. Dann folgen mit beträchtlichen Mengen Gross-Britannien, Oesterreich-Ungarn und Russland, sowie Schweden. Der Bedarf ist überall höher angegeben.

Der internationale Samenhandel weist in der Einfuhr und Ausfuhr bei Gemüsesämereien höhere Werte auf, Frankreich steht hier als Lieferant weit im Vordergrund. Im Verhältnis ist unsere Ausfuhr nicht so gestiegen, doch war der Bedarf sämtlicher Absatzgebiete, zumal Russland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Amerika wesentlich höher. — Bei Blumensämereien ist die Einfuhr gleichfalls etwas höher, hier sind Frankreich und die Nieder-